

MITTEILUNGEN

DER REDAKTION

Im vorliegenden Heft werden Probleme der Entwicklungsländer unter verschiedenen Aspekten — insbesondere auch in ihren weltpolitischen Auswirkungen — und an mehreren konkreten Beispielen behandelt.

Walter Gyssling, Jahrgang 1903, Schweizer Journalist und regelmäßiger Mitarbeiter an Gewerkschaftszeitungen, konnte in den Jahren 1926, 1950, 1955 und 1959 längere Studienreisen durch Jugoslawien machen.

Vsevolod Holubnychy, geboren 1928 in Charkow, lebt nach Studienjahren in Wien, Berlin und München seit 1950 in New York. Er arbeitet vorwiegend über Probleme der Länder des Ostblocks, über Marxismus und die politische Geschichte der Arbeiterbewegung; eine Reihe größerer Arbeiten erschien in führenden wissenschaftlichen Zeitschriften in den USA, Frankreich und Deutschland. Von mehreren amerikanischen Universitäten wird er regelmäßig zu Vorträgen eingeladen. Die sozial-ökonomische Entwicklung Chinas verfolgt er seit Jahren gemeinsam mit seiner Frau, die an der Columbia University Sprache und Kultur Chinas studiert; die Bibliographie seiner Artikel über die Wirtschaft Chinas wurde letzthin im „The Journal of Asian Studies“, Band XVI—XVII, veröffentlicht.

Werner Plum, den wir zu den regelmäßigen Mitarbeitern der Gewerkschaftlichen Monatshefte zählen dürfen, veröffentlichte Ende 1959 ein Buch „Algerische Dichtung der Gegenwart“ (Verlag Glock und Lutz, Nürnberg); im September 1960 erscheint in demselben Verlag von ihm als Band X der Bibliothek „Geistige Länderkunde“ ein umfangreiches Werk „Nordafrika“ (Maghreb).

Bernhard Reichenbach, der schon mehrfach Aufsätze für die Gewerkschaftlichen Monatshefte schrieb, lebt seit 1935 als Journalist und Rundfunk-Kommentator in London und ist mit den Problemen der englischen Arbeiterbewegung durch langjährige aktive Mitarbeit in der Labour Party genau vertraut.

Im Februarheft ist im Aufsatz von Prof. Dr. *Richard F. Behrendt* durch irrtümlichen Ausfall des Wortes *nicht* der Sinn eines wichtigen Satzes auf ärgerliche Weise entstellt worden; richtig muß es auf S. 80, letzter Absatz, heißen: „Die wachsende Beanspruchung der Großkollektiva ... macht sie *nicht* zu neuen Gemeinschaften, die ihren Mitgliedern die verlorene Wärme der durch die Dynamik geschwächten traditionellen Gemeinschaften wiedergeben könnten.“